

gibt doch auch Hinweise genug auf Heilbronn, Stuttgart, Hohenheim, Tübingen im ausgehenden 18. Jahrhundert und vielleicht sogar Anregungen, den einen oder anderen Platz aufzusuchen und mit Goethes Augen anzusehen. Inhaltlich deckt sich das hier Vorgelegte ziemlich genau mit der vor Jahren bei Cotta erschienenen, aber wohl vergriffenen Zusammenstellung von Erika Neuhäuser «Goethe reist durchs Schwabenland». Ergänzend treten zu den Aufzeichnungen Goethes in Briefen und Tagebuchnotizen die ungefähr zeitgenössischen Darstellungen wichtiger Orte auf den Farbtafeln hinzu sowie eine knappe Einleitung von Peter Lahnstein.

Johannes Wallstein

JUSTINUS KERNER: **Ausgewählte Werke.** Herausgegeben von GUNTER GRIMM. Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart 1981. 575 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 19,80, kartoniert DM 13,30

Die Ankündigung einer – wie man früher gesagt hätte – «wohlfeilen» Ausgabe der Werke von Justinus Kerner mußte jeden freuen, der mehr über Kerner weiß, als daß er der Verfasser des Textes «Der reichste Fürst» ist, und diese württembergische Nationalhymne nicht – wie's ja immer noch häufig geschieht – mit Uhland in Verbindung bringt. Daß eine Kerner-Ausgabe heute eine Kerner-Auswahl sein muß, versteht sich von selbst. Um so gespannter nimmt man den Band in die Hand: schon der Klappentext bezeichnet «Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit» als das «Hauptstück» des Bandes. Damit sind die Akzente gesetzt: das (Auto-)Biografische steht im Vordergrund, Kerners parapsychologische Untersuchungen und Spekulationen treten dagegen – man möchte sagen: zu recht – zurück und sind nur mit der «Geschichte des Mädchens von Orlach» vertreten. Mit Vergnügen trifft man auf die «Klecksographien» und registriert gern den Abdruck einiger kleinerer Texte («Goldener. Ein Kindermärchen» / «Das Nachspiel der ersten Schattenreihe oder König Eginhard. Ein chinesisches Schattenspiel» / «Der rasende Sandler. Ein politisches dramatisches Inpromptu» / «Die gute Stadt Ludwigsburg an das alte gute Recht»).

Bleibt noch der Blick auf die Liste der Gedichte. Nicht einmal ein halbes Hundert hält der Herausgeber für heute mitteilenswert. Es hat keinen Sinn, mit ihm über Umfang und Inhalt dieser Auswahl zu rechten: subjektiver Geschmack ist immer mit im Spiel, wenn man sich mit so subjektiv, so romantisch geprägter Lyrik auseinandersetzt; gerade bei Kerner würde wohl jeder seine eigene und damit eine andere Auswahl zusammenstellen. Ist noch anzumerken, daß alle Texte von ausführlichen Anmerkungen begleitet werden, die dem heutigen Leser (vor allem des «Bilderbuchs») oft unentbehrlich sein werden.

Johannes Wallstein

MICHEL BUCK **Brevier.** Bearbeitet und herausgegeben von Heinz-Eugen Schramm. Verlag Graphischer Betrieb Willy Metzger Ertingen 1981. 285 Seiten, eine farbige Tafel. Leinen

MICHEL BUCK: **Erinnerungen aus meiner Kindheit.** Faksimiledruck nach der Ausgabe von 1922. Ulrich'sche Buch-

druckerei und Verlag Riedlingen 1981. 79 Seiten, 1 Abbildung. Gebunden DM 14,-

Als im Frühjahr vergangenen Jahres in diesen Blättern der Nachdruck von zwei kleineren Schriften Bucks begrüßt und eine Neuausgabe seiner Gedichte gewünscht wurde, war offensichtlich alles schon entschieden: Wenig später kam – in einem anderen Verlag – die hier anzuzeigende Ausgabe heraus; und fast gleichzeitig erschienen auch in der Reihe der Nachdrucke die Kindheitserinnerungen, die sich zugleich auch in diesem «Brevier» finden. Da haben wohl der 150. Geburtstag und die Wiederentdeckung des Ertinger Mundartdichters durch dessen neuere Kollegen bei seinen Landsleuten unterm Bussen ein wenig unkoordinierten Übereifer gezeitigt. Nun, wie's auch sei: die seit langem vergriffenen «Bagenga» sind wieder da. Und um drei Texte vermehrt. Woher er sie hat, verschweigt der Herausgeber, nicht jedoch seine – wenn auch nicht mehr ganz «brühwarmen» – Verdienste um das Werk Michel Bucks. Steht nur zu hoffen, daß er mit den Texten unseres Autors nicht ganz so salopp umgesprungen ist, wie er seine erläuternden und kommentierenden Anmerkungen formuliert, wie er Literarisches und Dokumentarisches von und über Buck und Eigenes aufeinander folgen läßt, wie er *Seine (Bucks) wichtigsten Werke* anführt und 273 Seiten später erst *Literatur über Michel Buck und seine «Bagenga»!* Kurz und gar nicht gut: man hätte dem Werk Michel Bucks eine gediegenere Darbietung gewünscht und gegönnt – aber da wird man ja nun warten dürfen bis zum 200. Geburtstag. Und inzwischen behilft man sich mit dem, was man – immerhin doch! – in der Hand hat.

Willy Leygraf

MARIA BEIG: **Rabenkrächzen.** Eine Chronik aus Oberschwaben. Roman. Mit einem Nachwort von MARTIN WALSER. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1982. 128 Seiten. Leinen DM 19,50

Auf den letzten drei Seiten des Buches erklärt Martin Walser, daß und warum er dieses Buch für *ein einzigartiges Buch* hält. (*Ein Buch, als gebe es kein anderes, müsse es nie ein anderes geben.*) Es ist nicht gerade üblich, derlei einem Roman fest verbunden mit auf den Weg zu geben. Aber es erhebt uns der weiteren literarischen Einordnung und Abwägung. Bleibt der Hinweis auf Inhalt, Stoff: Auf vier Bauernhöfen im südlichen Oberschwaben – benachbart, aber doch jeder für sich gelegen – durchleben die Besitzer und Bewohner – sie sind zum guten Teil mehr oder weniger miteinander verwandt oder doch verschwägert von Hof zu Hof – die Zeit von Jahrhundertbeginn bis in die Gegenwart. Das ist zum einen Familiengeschichte mit dem typischen Auf und Ab, dem Mit- und Gegeneinander; aber die Zeit spielt hinein mit beiden Kriegen, mit Inflation und Nazi-Zeit, und vor allem der wirtschaftliche Aufschwung mit seinem alles überlagernden Materialismus. Denn diesem fallen schließlich nicht nur drei der vier Höfe zum Opfer: er hebt auch all das auf, was einmal das Unverwechselbare, das Heimatliche ausgemacht hat; übrig bleibt ein landwirtschaftlicher Großbetrieb mit Maschinen, Sonderkulturen und «Ferien auf dem Bauernhof». Die Verfasserin schildert das alles nicht sehr differenziert und individuell, sondern markiert